

das Schloß Chambord und der dazu gehörige Grund und Boden, der der Größe von Paris gleichkommt, zugesprochen wurde. Die Prinzen und Prinzessinnen hatten im April 1915 bei den Gerichten von Blois, die Nichtigkeitsklärung des Wiener Abkommens durchgeführt. Sie stützen ihre Klage auf Aufhebung der Sequester auf die Tatsache, daß Prinz Elias österreichischer Staatsangehöriger ist.

Die Klage, die seit 1920 vor französischen Gerichten anhängig ist, erstreckt die Zuteilung des Schlosses und des dazugehörigen Gebietes für einen der klagenden Prinzen oder die Aufteilung unter sämtliche Kinder des Herzogs von Parma.

Unsere drei Fragen

Was der Zeitungsleser wissen muß!

— Frage: Nach Bränden wird von den Versicherungsgesellschaften oft behauptet, daß Leberverfälschung vorliegt. Was ist eine Leberverfälschung?

Antwort: Leberverfälschung tritt ein, wenn ein Objekt auf einen den zeitigen gemeinen Wert wesentlich übersteigenden Betrag versichert wurde. Da durch Brand oder sonstigen Schaden niemals eine Bereicherung des Versicherten eintreten darf, so ist die Leberverfälschung gesetzlich verboten und wird bestraft. Selbst auf unbewußte (sahrlässige) Leberverfälschung ist Geldbuße vorgesehen.

— Frage: Zwischen Polen und Litauen drohte ein Krieg auszubrechen, weil beide Staaten Anspruch auf den Besitz des Gebiets von Wilna zu besitzen glauben. Was ist von dieser Stadt bemerkenswert?

Antwort: Wilna wird urkundlich 1128 zum ersten Male erwähnt und war von 1325 bis 1795 die Hauptstadt des Großfürstentums Litauen. Die vom Weltkrieg hervorgerufenen Umwälzungen brachten die ungefähr 160 000 Einwohner zählende Stadt zu Polen, welches sich zur Begründung seiner Ansprüche darauf berufen kann, daß vom Jahre 1803 bis 1832 sich in Wilna eine polnische Universität befand. Auch die Ruinen des alten fürstlichen Schlosses der Jagellonen befinden sich am dortigen Schloßberge. Die gegenwärtige Bevölkerung ist eine gemischte, von der 47 Prozent Israeliten sind, welche den ziemlich bedeutenden Handel und die Industrie fast vollkommen in Händen haben.

— Frage: Oft hört man Personen klagen, daß ihnen Leberbeine Schmerzen verursachen. Was ist ein Leberbein?

Antwort: Leberbeine sind harte, rundliche Geschwülste, welche sich zumeist an den Hand- und Fußgelenken bilden. Sie bestehen aus einem häutigen, eine Flüssigkeit einschließendem Sack von mehr oder minder großem Umfange. Diese häufig schmerzhaften und manchmal zu bössartigen Geschwüren führenden Geschwülste werden größtenteils durch Druck, Zerung und Quetschung hervorgerufen. Das beste Mittel zu ihrer Entfernung ist anhaltende Massage, oder wenn diese erfolglos bleibt, die gewalttätige Zerspaltung der Geschwülste. Medikamente sind ohne Nutzen.

Sport

Tunney und Dempsey boxen im Juni. Der amerikanische Boxunternehmer Richards kündigt für Juni einen Kampf zwischen Tunney und Dempsey im Yankee-Stadion in New York an. Der Sieger wird mit dem Boxer gepaart werden, der sich in den Ausscheidungskämpfen für die Meisterschaft qualifiziert.

Dortmunder Sechstagerrennen. Eine Sprengung des Feldes ist noch nicht möglich gewesen. Binda-Linari belamen eine Strafzunde zuditiert, weil sie sich nicht vorschriftsmäßig ablösten. Eine Kuriosität des Rennens ist der Ersahmann Dillberg, der als ewiger Ersahmann scheinbar Stunde um Stunde die Bahn umkreist. Hürtgen-Kausch hätten einen Vorstoß beinahe zu einem Hundengewinn ausgebaut. Der Stand des

Die Weltreise des Kreuzers „Berlin“.

Originalberichte für unsere Zeitung.

Von Marine-Oberzahlmeister Hermann Schmidt.

Sonntagsbummel in Cadix. — Deutsches Plagkonzert und dazu ein leichter Flirt. — Genua entgegen. — Weihnachtsfeiern auf der „Berlin“. — Aber, wen das Heimweh packt... Genua, Ende Dezember 1927.

Die Bevölkerung von Cadix, die uns überall freundlich und zuvorkommend begegnet, ist ein Völkergemisch, in dem Mauren, Germanen und Romanen ihre Spuren zurückgelassen haben. Hier thront die Bastenmütze nicht auf schönen Frauenköpfen, hier tragen sie Männer jeden Alters. Die Kleider der Damen sind so kurz wie in Deutschland, der Bubikopf nicht seltener als daheim, nur steckt in ihm fast durchweg der hohe breite spanische Kamm, und darüber liegt der schwarze Schleier. Auffallend sind die vielen, von einander sehr verschiedene Uniformen, die das Straßenbild beleben. Soldaten der heimischen und der marokkanischen Regimenter, dreierlei Polizeitruppen glänzen in bunten Farben mit wunderlichen Kopfbedeckungen.

Am Sonntag gegen Mittag konzertiert unsere Bordkapelle auf dem schönsten Platz der Stadt. Sie ertönt reichlichen Beifall von den zahlreichen spanischen Zuhörern, die den großen Platz in beinahe beängstigender Weise füllen. Die Fanfarenmärsche mit Kesselpauken verfehlen auch hier ihre Wirkung nicht. Die deutschen Seeleute schwimmen frühlich in diesem Menschengewirr. Trotzdem sie kaum ein Wort Spanisch können, fangen sie bald an, mit den glutäugigen Andalusierinnen anzubändeln. Die Sprache der Augen ist ja international.

Wenige Tage darauf verlassen wir das gastliche Cadix. Am Nachmittag erreichen wir die Nordwestküste Afrikas, den ersten fremden Erdteil, den wir auf der Reise erblicken und dessen Küste wir folgen. Wildzerklüftet ragt das Rif aus dem Meer hervor. Im Hintergrunde überragen die gewaltigen, schneebedeckten Höhen des Atlas das Rif. Gegen Abend dringen wir in die an ihrer engsten Stelle etwas über 8 Seemeilen breite Straße von Gibraltar ein. Zur Linken der starre Felsen, nach dessen Namen die Straße benannt ist, der die starke englische Festung auf spanischem Boden trägt. Dann nehmen wir Kurs auf Alger, das wir am nächsten Tage erreichen. Die weit-

viennens am Dienstagvormittag war: Dewolf-van Kempen 188, Goebel-Stöckelma 160, Bruske-Schorn 104, Lorenz-Sonani 102, Deberichs-Knappe 92, Ehmer-Kroschel 58, Kroll-Wiethe 53, Wambst-Lacquehay 34, Hürtgen-Kausch 29; eine Runde zurück: Binda-Linari 162, Nichtli-Suter 149 Punkte.

Eine Mar-Schmelzungs-Straße. Die Stadt Prensau hat den Europameister im Halbschwergewicht Mar Schmelzing dadurch geehrt, daß eine Straße nach ihm benannt worden ist. Schmelzing ist Udermäcker und stammt aus dem Dorf Lutow bei Prensau.

Börse und Handel.

Ämtliche sächsische Notierungen vom 17. Januar 1928

Dresden. Das Geschäft war gering, die Tendenz schwach. Bankwerte gaben ungefähr 1,5 Prozent nach bis auf Sächsische Boden und Sächsische Bank. Maschinenwerte waren rückgängig bis auf Union Diehl (plus 5 Prozent) und Kunitz Turbo (plus 3,25 Prozent). Höher lagen auch Sächsische Bronze. Von Papierwerten verloren Dresdener Albumin Genusscheine 4, Peniger 1, Zellstoffverein 1 Prozent. Heidemann gewannen 4 Prozent. Einige Textilwerte konnten sich befestigen. Brauereien waren stark rückgängig. Polyphton blühten von den Dibernen 13 Prozent ein.

Leipzig. Die Börse zeigte eine schwache Haltung. Umsätze blieben gering. Nordwolle verloren 3,5, Stöhr 2, Polyphton sogar 11 Prozent.

Chemnitz. Bei Verkaufsnähe war die Börse außerordentlich ruhig. Schubert u. Salzer, Großenhainer Weibstuhl und andere Maschinenwerte gingen 3 Prozent zurück. Von Textilwerten befestigten Bachmann u. Ladewig sowie Tüll Föha ihren Kurs. Der Fremdeverkehr war freundlicher.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2—4.30 Uhr.

	16. 1.	18. 1.		16. 1.	18. 1.
Weizen inl., 73 kg	244—249	244—249	Weiz.-Ml.	15,3—15,9	15,0—16,0
Roggen sächs., 69 kg	251—256	251—256	Roggen-Ml.	16,0—17,5	16,0—17,5
Sommergerste, sächs.	262—282	262—282	Raiserauszugmehl	44,0—45,5	44,0—45,5
Futtergerste	226—248	226—248	Bäcker- und Weizenmehle	38,0—39,5	38,0—39,5
Safer, inl.	214—240	214—220	Weizen- und Roggenmehl I	23,0—24,0	23,0—24,0
Raps, tr.	345—355	345—355	Inlandweizenmehl I	37,0—38,0	37,0—38,0
Maiz	220—228	220—228	Typ 70 %	37,0—38,0	37,0—38,0
Caplata	230—250	230—250	Roggenmehl O I	38,5—40,0	38,5—40,0
Einqu.	230—250	230—250	Typ 60 %	38,5—40,0	38,5—40,0
Erbsen-schnitzel	14,0—14,4	14,0—14,4	Roggenmehl I	37,5—38,0	37,5—38,0
Zucker-schnitzel	21,0—22,5	21,0—22,5	Typ 70 %	37,5—38,0	37,5—38,0
Kartoffel-floeden	26,0—26,5	26,0—26,5	Roggen-nachmehl	23,5—24,5	23,5—24,5
Futtermehl	19,0—20,5	19,0—20,5			

Tendenz: Ruhig.

Die Preise verstehen sich bis einschl. Maiz per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Rottke, Erbsen, Widen, Betulischen, Lupinen und Mehl (Mehl inl. Sad frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggontfrei sächsischer Versandstationen.

* Leipziger Produktenbörse. Preise: Weizen, inl., 74,5 Rg. 234—242, Roggen, inl., 70 Rg. 243—251, Sandroggen, 71 Rg. 248—256, Sommergerste, inl. 235—280, Wintergerste 235—256, Safer, inl. 210—228, Maiz, amerik., runder 222—226, Maiz, Ciquantun 228—234, Raps 310—355, Viktoriaerbsen 380—480.

Berliner Börse vom Dienstag.

Das Geschäft ist weiter zusammengedrumpft. Die Aufnahmefähigkeit des Marktes verjagte, und auch die leistungsfähigen Favoritpapiere, z. B. Polyphton, hatten starke Kurseinbußen zu verzeichnen. Man befürchtet, der mitteldeutsche Metallarbeiterstreik könne auf andere Gebiete übergreifen. Die bevorstehende Erhöhung der französischen Rohelpenpreise machte keinen Eindruck, ebenso bevorstehende Kapitalerhöhungen, wie z. B. bei der Loewe A.G., die übrigens 10 Prozent Dividende ausschütten dürfte.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	17. Januar		16. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,194	4,202	4,193	4,201
London . . . 1 £	20,443	20,483	20,452	20,492
Amsterdam . . . 100 Gld.	169,10	169,44	169,13	169,47
Kopenhagen . . . 100 Kron.	112,31	112,53	112,38	112,60
Stockholm . . . 100 Kron.	112,71	112,93	112,76	112,98
Oslo . . . 100 Kron.	111,54	111,76	111,56	111,78
Statten . . . 100 Lire	22,185	22,225	22,19	22,23
Schwetz . . . 100 Fres.	80,80	80,96	80,788	80,945
Paris . . . 100 Fres.	16,485	16,525	16,49	16,53
Brüssel . . . 100 Fres.	58,45	58,57	58,465	58,585
Prag . . . 100 Kron.	12,43	12,45	12,43	12,45
Wien . . . 100 Schill.	59,09	59,21	59,075	59,195
Spanien . . . 100 Peseta	71,78	71,92	72,02	72,16

Bankdiskont: Berlin 7 (Combard 8), Amsterdam 8 1/2, Brüssel 4 1/2, Statten 7, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 5, Paris 5, Prag 5, Schwetz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6 1/2.

Effektenmarkt.

Ausländische Renten befestigt. Bankaktien gaben 2—3 Prozent nach. Verkehrswerte still. Schiffahrtsaktien uneinheitlich. Montanaktien überwiegend rückläufig. J. G. Farbenindustrie gaben 1,50 Prozent nach. Elektrizitätswerte blühten 1 bis 2 Prozent ein, stärker gedrückt waren Schlef. Elektrizität und Gas um 3 Prozent. Waggonfabriken: Busch verloren 4 Prozent. Maschinen- und Motorenwerte: Augsburg-Nürnberg verloren 4, Loewe 6,75 Prozent. Textilwerte uneinheitlich.

Ämtliche Notierung der Waggonbörse ab Station.

Mehl und Mele brutto, einschl. Sad frei Berlin.

1000 kg Weiz.	17. 1.	16. 1.	Mehl 70 % Weizen	17. 1.	16. 1.
März	233.°-236.°	233.°-236.°	Roggen	30,00-34,00	30,00-34,00
März	267.°-267.°	268.°-267.°	Weizenkleie	15,00	15,00
März	275.°-274.°	275.°-275.°	Roggenkleie	15,00	15,00
Juli	277.°-276.°	277.°-277.°	Raps (1000 kg)	345-350	345-350
Roggen			Keinfaat (do.)	—	—
März	234.°-237.°	234.°-237.°	Erbsen, Viktoria	51,0-57,0	51,0-57,0
März	260.°-259.°	261.°-261.°	Al. Speiseerbsen	32,0-35,0	32,0-35,0
März	265.°-265.°	266.°-266.°	Futtererbsen	21,0-22,0	21,0-22,0
Juli	255.°-255.°	256.°-256.°	Peischnen	20,0-21,0	20,0-21,0
Verste Som.	220.°-269.°	220.°-268.°	Ackerbohnen	20,0-21,0	20,0-21,0
Wint.	—	—	Widen	21,0-24,0	21,0-24,0
Safer	200.°-211.°	200.°-211.°	Lupinen blau	14,0-14,75	14,0-14,75
März	236.°-236.°	237.°-237.°	gelb	15,7-16,1	15,7-16,1
März	—	—	Rapsstuden	19,9-20,1	19,7-19,8
März	—	—	Keinfaat	22,1-22,4	22,1-22,4
März	—	—	Trodenhühnel	12,2-12,4	12,2-12,4
März	—	—	Soya-Extra	—	—
März	—	—	Schrot	21,1-21,6	21,1-21,6
März	—	—	Kartoffelfloeden	23,4-23,8	23,4-23,8

*) Hektolitergewicht 74,50 kg. *) do. 69 kg.

Berliner Frühmarkt. Safer gut 238—248, do. mittel 227—237, Sommergerste gut 244—260, Futterweizen 220—240, gelber Platomais loco 217—224, kleiner Mais loco 225—232, Futtererbsen 250—260, Taubenerbsen 365—375, Widen 265—275, Sorf-melasse 118—120, Roggenkleie 154—160, Roggen-Vollmehl 176 bis 180, Weizenkleie 152—160, Weizen-Vollmehl 176—180. Alles per 1000 Kilogramm ex Waggon oder frei Wagon.

Waggonpreise. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 0,85—1,10, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 0,80—1, drahtgepreßtes Saferstroh (Quadratballen) 0,75—0,90, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,70—0,85, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1—1,25, bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,70—0,90, bindfadengepreßtes Weizenstroh 0,70—0,80, Säckel 1,60—1,80, handelsübliches Heu (gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befag mit minderwertigen Gräsern) 1,50—2, gutes Heu (desgl. nicht über 10 Prozent Befag) 2,40—2,80, Zugerne lose 3,50—4, Thymotee lose 3,40—3,80, Kleehen lose 3,40 bis 3,90. Drahtgepreßtes Heu 30 Pf. über Nordb. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab marktlichen Stationen, frei Waggon, für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Waggonpreise. Roggen: Alles gestrichen. Tendenz: Still. — Terminpreise: Januar 14,80 B 14,70 G, Februar 14,85 B 14,75 G, März 14,90 B 14,80 G, April 14,95 B 14,85 G, Mai 15 B 14,95 G, Juni 15,05 B 15,15 G, Juli 15,15 B 15,10 G, August 15,20 B 15,15 G, September 15,10 B 15,05 G, Oktober 15,05 B 14,90 G, Oktober-Dezember 15 B 14,90 G. Tendenz: Still. — Weizener: Januar 27,15, Februar 27,30, März 27,45. Tendenz: Still.

Wole, an der wir liegen, gleichsam die Worte des Pfarrers unterstreichend. Manches Auge feuchtet sich in Erinnerung an die Heimat. Für die 81 Kadetten, die an Bord sind, ist es der erste Weihnachtsabend, den sie fern von ihren Lieben, und dazu noch fern von der Heimat, verbringen müssen.

Nach dem Gottesdienst „Wegtreten zur Besichtigung!“ Alles eilt in die Wohnbeds, wo Geschenke und Weihnachtsteller bereitstehen. In jedem Raum brennt der Christbaum. Um die Bänke sitzen die Leute, vor sich ihre reichbeladenen Weihnachtsteller und das Geschenk, das sie sich in Kiel bereits gewünscht haben. Ueberall Musik, teils Radio aus Deutschland, teils mehr oder weniger gute Grammophone. Noch gibt es keinen Punsch. An vielen Bänden hängen Transparente, Wiber und Gebichte, durch die meistens mit treffendem Seemannswitz kleine Schwächen der Vorgelegten geipfelt werden. Schmunzelnd quittieren die Betroffenen. — Am heiligen Abend wird bei der Marine grundsätzlich nichts Abgenommen. Die Kadetten haben ihre Räume „kürzlich“ hergerichtet. Bänke und Bänke hängen an ihrem gewöhnlichen Platz, zusammengeklappt an der Decke. Aus gerollten Hängematten, Decken und Flaggen sind niedrige Diwans hergestell, die Bänke sind mit Flaggen verkleidet, die elektrischen Lampen sind mit buntem Papier verhüllt. Ein trauliches Dämmerlicht und eine — entsehlige Hitze herrschen in den Räumen — anscheinend wollen die Kadetten sich auf die Punschhüte vorbereiten. Um acht Uhr abends beginnt die Punschausgabe. Die feierliche, anfangs etwas gedrückte Stimmung wird mit Hilfe des Punsch fröhlicher; einige trinken den Punsch aus lieber Gemohnheit, andere, um das Heimweh, die Sehnsucht nach Weib und Kind, Eltern und Bräuten zu betäuben. Aber immer bleibt die Fröhlichkeit in gewissen, dem Fest angemessenen Grenzen, nirgends ein Betrunkener. Um 12 Uhr 30 fängt der Bootsmaat der Wache sein „Ruhe in Schiff“ aus, und es wird Ruhe. Jeder sucht seine Koje oder Hängematte auf. Noch einmal fliegen die Gedanken in die Heimat zurück, dann sinkt alles in wohlverdienten Schlaf. Nur die Wache darf noch weiter darüber nachsinnen, wie es wohl daheim ausfallen mag, wie die Lieben daheim Weihnachten gefeiert haben mögen.

Sonne und Mond.

20. 1. Sonne: A. 8.03, U. 16.20. Mond: A. 6.21, U. 13.44